*Predigt am Ostermontag in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 13. April 2020*

**Kanzelgruß** Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus den Ostergeschichten des Evangelisten Lukas, Kap. 24:

(36) As die Jünger von ihm redeten, trat Jesus selbst mitten unter sie und sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ (37) Sie erschraken aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. (38) Und er sprach zu ihnen: „Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? (39) Seht meine Hände und meine Füße, ich bin´s selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe.“ (40) Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. (41) Da sie es aber noch nicht glauben konnten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: „Habt ihr hier etwas zu essen?“ (42) Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor. (43) Und er nahm´s und aß vor ihnen. (44) Er sprach aber zu ihnen: „Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen.“ (45) Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Es gibt ja solche Momente, wo wir es einfach nicht fassen und glauben können! Wo der Verstand und erstrecht das Herz einfach nicht hinter dem herkommt, was doch die Augen sehen und die Ohren hören.

Das geht uns vor allem dann so, wenn wir einen Menschen wiedersehen, der für lange Zeit weit weg gewesen ist. Selbst wenn uns seine Wiederankunft angekündigt wurde und wir stehen am Flughafen bereit: Wenn sich das Tor öffnet und wir sehen das Gesicht – es ist immer ein bisschen anders, als wir es in Erinnerung hatten, aber man erkennt es doch wieder – dann ist die Freude auf der einen Seite schon riesengroß, aber richtig fassen können wir es trotzdem noch nicht! Manchmal brauchen wir einfach.

Und selbst wenn wir es schon längst erfasst haben und wir sitzen schon im Auto und fangen an mit dem Erzählen, selbst dann müssen wir manchmal erst noch wieder richtig hingucken, weil wir es noch nicht ganz glauben können! Seltsam, aber dann kann es eine richtige Hilfe sein, wenn der geliebte Mensch, den wir endlich wiedersehen, etwas ganz einfaches und Menschliches tut und damit zeigt: Ich bin es wirklich!

Jesus zeigt sich nach seiner Auferstehung seinen Jüngern. Und als sie es nicht fassen können, da zeigt er ihnen seine Hände und Füße mit den Wundmalen von der Kreuzigung und sagt: „Fasst mich an und seht!“ Und dazu lässt er sich von ihnen ein Stück Fisch geben und isst vor ihren Augen. Essen und trinken und berühren und anfassen und sehen. Sich von der Wirklichkeit überzeugen, mit allen Sinnen im wahrsten Sinne des Wortes begreifen: Jesus lebt! Er ist auferstanden!

Gerade dieser kleine Vers mit dem gebratenen Stück Fisch gefällt mir in der Ostergeschichte richtig gut! Jesus ist ein Stück Fisch. Das ist so normal, so herrlich alltäglich! Das hilft wirklich zu begreifen, dass er auferstanden ist. Jesus ist ein Stück Fisch.

Die Geschichte zeigt auch, wie sehr wir Menschen doch soziale Wesen sind: Gemeinsam essen, sich berühren können, Aug in Aug gegenüberstehen. Hände und Füße sehen und begreifen.

In einer Zeit, wo wir lernen müssen, Sympathie und Solidarität miteinander genau andersherum darin zu zeigen, dass wir auf Distanz gehen, einander nicht leiblich begegnen, nicht zu nahe kommen, nicht die Hand schütteln, nicht umarmen, sondern lieber telefonieren, auf jeden Fall Abstand halten – da wirken diese Ostergeschichten noch einmal ganz anders, wo Jesus sich von seinen Jüngern mit allen Sinnen erfassen lässt.

Nachdem Jesus sich so ganzheitlich hat begreifen lassen, ist bei den Jüngern der Boden bereitet, das Herz und die Sinne geschärft – und Jesus beginnt, ihnen die Schrift auszulegen. Er weckt ihr Verständnis, warum das alles mit seinem Leiden und Sterben und mit der Auferstehung so kommen musste. Warum sie auch so eine schwere Zeit durchmachen mussten. Vor einer halben Stunde, ohne die Berührungen und den Fisch, hätte Jesus gar nicht anfangen brauchen, den Jüngern etwas zu erklären. Sie müssen erst hingeführt werden: Er ist es wirklich! Jesus lebt und er ist da! Jetzt kann ich auch zuhören und verstehen lernen.

Nähe, Begreifen mit allen Sinnen, Vertrauen: Das geht voran.

Nun erleben wir in diesem Jahr ein Osterfest ganz auf Abstand. In social distance. Ein schwieriges Wort, eine schwierige Zeit. Auch für den Glauben und für die Gemeinschaft.

Aber wir vertrauen dem Auferstandenen und seiner Botschaft. Wir haben ihm, Jesus Christus, immer vertraut und tun es jetzt auch. Er lebt und er geht mit uns alle Tage bis an der Welt Ende. Und er wird sich von uns auch wieder begreifen lassen. Auch wieder mit allen Sinnen: Mit der Nähe eines gemeinsam gesun-genen Chorals, im gemeinsamen Hören auf eine Lesung und Predigt, in einer aufgelegten Hand unter dem Zuspruch seiner Vergebung, im gemeinsamen Essen und Trinken im Abendmahl, in der Nähe und Gemeinschaft seiner Gemeinde. Amen.

**Kanzelsegen**